

VERANSTALTUNGEN

12. Dezember 2017 > Weihnachtsfeier in der Stadtkirche Liestal

31. Januar, 28. Februar, 28. März, 25. April, 30. Mai 2018
> Live im „L'ambiente“ Schauenburgerstrasse 16, Liestal

10. März, 28. April 2018 > Disco von Cerebral in Basel

1. bis 3. Juni 2018 > Stadtfest Liestal

22. Juni 2018 > Laubi-Fest, Munzachstrasse 25a/b/d, Liestal

22. Juni 2018 > Adulta Cup (Fussball)

11. August 2018 > Jubiläumsfest 20 Jahre Opalinus

19. August 2018 > Kantonaler Sporttag in Lausen

24. August 2018 > ESB Sommerfest Reinach, Kirchgartenweg 10

25. August 2018 > Kästelifest

8. September 2018 > Rothuusfest

5. bis 14. Oktober 2018 > artESB, Schauenburgerstrasse 16, Liestal

20. Oktober 2018 > Offene Türen in der AWG Kästeli

11. Dezember 2018 > ESB Weihnachtsfeier in der Stadtkirche Liestal

FERIENWOCHEN

4. bis 10. Februar 2018 > Winterferienwoche in Oey (ausgebucht)

11. bis 17. Februar 2018 > Ski- und Langlaufwoche, Engstligenalp

11. bis 17. März 2018 > Ski- und Langlaufwoche, Brigels

1. bis 7. Juli 2018 > Ferienwoche auf dem Bauernhof

1. bis 7. Juli 2018 > Kindersommerlager, Läfelfingen

8. bis 14. Juli 2018 > Jugendsommerlager, Läfelfingen

28. Juli bis 3. August 2018 > Sportlager in Niederurnen

Herausgeberin insieme Baselland
Auflage 1100 Exemplare
Redaktionsteam Angehörigenteam,
Daniela Wanner, Andrea Brand
Redaktionsschluss Nr. 1 /2018,
25. Februar 2018
Gestaltung blattnergrafik
Druck WBZ Reinach

Die nächste Ausgabe der gazetta erscheint im
April 2018. Bitte mailen oder senden Sie Ihre
Artikel, Fotos, Anekdoten, Leserbriefe und
Daten der wichtigsten Veranstaltungen an die
insieme-Geschäftsstelle.



insieme Baselland

Verein zur Förderung von Menschen
mit einer geistigen und/oder anderen
Behinderung

insieme Baselland Geschäftsstelle
Eichenweg 1, 4410 Liestal
061 922 03 14
info@insieme-bl.ch
www.insieme-bl.ch
BLKB CH31 0076 9016 9100 7940 7

gazetta

Ausgabe 3 / 2017



Für einen Moment Ruhe und Frieden

Eine ältere Frau kehrte soeben von ihren Einkäufen zurück, als beim Öffnen ihrer Haustür aus heiterem Himmel ein Hund an ihr vorbei ins Wohnzimmer preschte. Als die Frau ihre Einkaufstüten abstellte, lag er bereits in einem stillen Eckchen und schlief. Nach etwa zwei Stunden wachte er wieder auf und sie öffnete ihm die Haustür. Weg war er.

Der Hund besuchte regelmässig das Zuhause der alten Frau und verkrümelte sich jeweils für einen ausgiebigen Mittagsschlaf in seiner stillen Ecke. Die Frau mochte den geheimnisvollen Besucher, wünschte sich jedoch Gewissheit über sein Leben. Also schrieb sie einen Zettel und heftete ihn an das Halsband des Hundes: „Regelmässig kommt Ihr Hund nachmittags in mein Haus, um friedlich zu schlafen. Er ist ein freundliches Tier, seine Besuche stören mich nicht. Ich wüsste nur gerne, wo er lebt und warum er immer wieder vorbeikommt.“

Am darauffolgenden Tag tauchte der Hund wieder auf und rollte sich in seiner Ecke zusammen. Unter dem Halsband klemmte allerdings ein anderer Zettel. „Mein Hund lebt in einem ausgesprochen lärmintensiven Haushalt, meine Frau und ich führen öfters laute Diskussionen und zwei von unseren vier Kindern sind noch keine fünf. Bei Ihnen sucht er seine Ruhe und ein bisschen Frieden. Darf ich das nächste Mal mitkommen?“

Einen Moment Ruhe und Frieden wünschen auch wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, in dieser oft bewegten Weihnachtszeit, beim Lesen der Lektüre. Diese Geschichte wurde Ajahn Brahm (buddhistischer Mönch) zugetragen und von ihm in ursprünglicher Form wiedergegeben in „Der Elefant, der das Glück vergass“. <

Andrea Brand, Redaktionskommission



Selbstbestimmung – Wer bestimmt?

In der letzten gazetta Ausgabe 2/2017 haben wir Sie darüber informiert, dass das Referat an unserer diesjährigen Vereinsversammlung von Frau Marita Melchers, Dipl. Psychologin FH, zum Thema „Selbstbestimmung – Wer bestimmt?“ auf engagierte und emotionale Reaktionen gestossen ist.

Anlässlich der Diskussionsrunde wurde eine Arbeitsgruppe mit fünf Teilnehmenden gegründet. Unter der Leitung von Vorstandspräsident Robert Ziegler erarbeiteten die Betroffenen ein Arbeitspapier, welches im November 2017 mit einem Schreiben an regionale Institutionen und deren Leitungen, die Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung betreuen, versandt wurde.

Die Arbeitsgruppe hat sich mit folgendem Inhalt (gekürzt) an die Institutionen gerichtet:

„Dass der Anspruch auf Selbstbestimmung in die Theorie und Praxis der Arbeit mit Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung eingebracht wurde und wird, ist richtig und nötig. Wir unterstützen deshalb die Zielsetzung, dass das Potential an Selbstbestimmung eines jeden Menschen möglichst ausgeschöpft werden soll, denn selbst bestimmen zu dürfen stärkt nicht zuletzt auch das Selbstwertgefühl.“

Allerdings ist auch zu sehen, dass der von aussen an ihn herangetrugene Anspruch auf Selbstbestimmung einen Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung auch überfordern kann. Dies ist dort der Fall, wo er die Konsequenzen einer selbst bestimmten Entscheidung nicht erfassen und auch nicht selbst verantworten kann. In solchen Situationen ist unserer Ansicht nach der beschützenden Betreuung vor dem Anspruch auf Selbstbestimmung den Vorrang zu geben. Den guten Weg zwischen berechtigter Selbstbestimmung und einschränkender Begleitung zum Wohl der Betreuten zu finden, erfordert klaren Menschenverstand, viel Einfühlungsvermögen, Geduld und Fingerspitzengefühl.

Wir erwarten, dass Betreuungspersonen in Heimen und Wohngruppen den Anspruch auf Selbstbestimmung nicht zu einem sturen Prinzip erheben, das auch dann zur Anwendung kommt, wenn es ganz offensichtlich nicht zum Wohl der Betreuten beiträgt oder sich letztlich zu seinem Schaden auswirkt. Wir erwarten, dass situativ abgewogen wird, ob nun ein Anspruch auf Selbstbestimmung zu gewähren ist oder ob von einer betreuten Person auch gegen ihren momentanen oder dauerhaften Widerstand zum eigenen Wohl und Schutz etwas gefordert, sie zu etwas motiviert, eingeladen oder angehalten wird.“ ◀

Geschäftsstelle

Integra 2017

Auftritt unserer Tanzgruppe

Wie der Name sagt: Integration ist das Ziel.

Das Fest Integra in Liestal ist ein Begegnungstag und findet grosse Resonanz bei der lokalen Bevölkerung.

Trotz regnerischem Wetter haben sich zum fulminanten Auftritt unserer Tanzgruppe am Mittag viele Zuschauer vor der grossen Bühne eingefunden. Das Team der Tanzschule move in arts aus Liestal ist mit ganzem Herzen dabei und das spürt man förmlich! Die positive Energie der Bühne übertrug sich auf die Zuschauer – unsere Tänzer und Tänzerinnen wurden mit viel Applaus herausgeklatscht und durften ihren Auftritt wiederholen.

Übrigens: es hat noch Plätze frei in der Tanzgruppe

www.insieme-bl.ch/tanzen-fuer-jugendliche.html ◀

Susanna Reber, Geschäftsstelle



Stella insieme-Preisträger 2017

Seit ein paar Jahren verleiht insieme Baselland den Stella insieme. Das ist ein Dank und eine Anerkennung für freiwillige Helferinnen und Helfer. Ohne sie würde der Verein und Anlässe wie z.B. der Sporttag in Lausen, die Freizeitgruppen oder das Angehörigenteam nicht funktionieren.

Die geehrte Person wird im Allgemeinen durch den Vorstand auserkoren. Neben der Auswahl ist es sicher so schwierig den Preisträger unter einem Vorwand an die jährliche Mitgliederversammlung zu lotsen. Denn dort wird in der Regel der Stella insieme als Überraschung der nominierten Person übergeben. Dieses Jahr sind beim Preis zwei Punkte anders gewesen. Zum einen fand die Überreichung am Sporttag in Lausen statt und zum andern wurde er an mehrere Personen, ja an eine ganze Familie übergeben - **Familie Egger** aus Lausen.

Schon bei der ersten Austragung 1981 war Walter Egger als Helfer beim Schnelllauf dabei. Als Lehrerkollege von Max Frey gehörte er zu den ersten Helfern des Anlasses. Nach ein paar Jahren steht in einer der Helferlisten «und Sohn», später «und Söhne». Lange Zeit haben dann Walti und seine Frau Susanne am Sporttag alleine geholfen. Sein Sohn Nik, wohnt in der Zwischenzeit in der Zentralschweiz, kommt aber seit ein paar Jahren extra für den Sporttag nach Lausen. Seine Frau Connie und die Tochter Moira helfen auch schon zum zweiten Mal mit. Also 3 Generationen Egger.

Stella insieme ist nicht der Staubfänger fürs Büffet oder eine Wappenscheibe fürs Fenster. Es gibt nicht den eigentlichen Preis, sondern er soll ein Dankeschön sein und wird jedes Jahr anders zusammengestellt. Deshalb haben wir Familie Egger einen grossen Geschenkkorb mit vielen italienischen Spezialitäten als Zutaten für ein gemeinsames Essen überreicht.

Herzlichen Dank. ◀

Beat Trachsler, Kommission Sport



Bild: Inmitten der Familie Egger hat sich Fabian, Teilnehmer des Sporttages 2017, zu der Familie gesellt.



Am Anfang stand eine Vision ...

Am 28. April 1990 startete der Verein insieme Baselland mit der Planung und Realisierung des Wohnheims mit Beschäftigungsstätte. Am 1. Januar 1998 nahm das Opalinus seinen Betrieb, mit einem Angebot von 26 Wohn- und zusätzlich 12 Beschäftigungsplätzen, auf.

Heute wohnen und/oder arbeiten im Opalinus in Gelterkinden rund 50 erwachsene Menschen mit einer geistigen und mehrfachen Behinderung. Wir organisieren den betreuten Menschen einen Lebensmittelpunkt in einem sicheren, freundlichen und angenehmen Zuhause, wo sie eine qualitativ hochstehende professionelle Begleitung und Betreuung erhalten. Vielfältige Aktivitäten, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Mitbestimmung und die Übernahme von Selbstverantwortung sind grundlegende Werthaltungen, die den Alltag im Opalinus prägen.

Danke an alle, die sich seit 1990 für das Opalinus und seine Menschen engagiert haben. An unserem Jubiläumsfest, am 11. August 2018, wollen wir mit Ihnen zusammen feiern! Neben Musik, Essen, ungezwungenen Begegnungsmöglichkeiten, Spiele für die Kleinsten, ...werden wir Ihnen Einblicke in den Alltag ermöglichen, Sie mit auf eine Reise in unsere Vergangenheit mitnehmen, aber auch gemeinsam einen Blick in die Zukunft werfen. Wir freuen uns auf Sie! ◀

Sabine Wenger-Buess, Heimleiterin

Menschen die seit 1998 – sprich 20 Jahren – im Opalinus zuhause sind/oder arbeiten.



Von viel „insieme“ und der Eingliederungsstätte Baselland ESB

Ein Rückblick des Vorsitzenden der ESB-Geschäftsleitung nach 33 Jahren

1960 wurde die schweizerische Invalidenversicherung IV gegründet.
1964 gründeten die Eltern von Menschen mit Behinderung den Verein zur Förderung geistig Behinderter VzFgB BL.

Damit die jungen erwachsenen Menschen mit Behinderung nach dem Besuch der Heilpädagogischen Tagesschulen des VzFgB die Möglichkeit erhielten, eine Ausbildung zu absolvieren, gründete der VzFgB **1975 die EAB „Eingliederungsstätte und Arbeitszentrum für Behinderte“**.

Hauptzielsetzung der EAB war die Schaffung und der Betrieb von Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnplätzen, sowie ein vielfältiges Freizeitangebot in den Bereichen Kultur, Sport und Weiterbildung für Menschen mit Behinderung.



Neubau 1975 EAB „Eingliederungsstätte und Arbeitszentrum für Behinderte“

Im Juni 1984 trat ich als Betreuer in das Wohnheim der EAB unter dem damaligen Wohnheimleiter, Herrn Werner Franke, und dem Gesamtleiter, Herrn Wilhelm Wild, ein. Im April 1987 übernahm ich die Wohnheimleitung und im Oktober 1993 die Gesamtleitung der EAB.

In den vergangenen 33 Jahren hatte ich die einmalige Gelegenheit, die EAB als Tochterinstitution des VzFgB auf ihrem bewegten Weg mit einem Standort an der Schauenburgerstrasse 16 in Liestal zu einem grösseren KMU mit ca. 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit und ohne Rente an heute 15 Standorten zu begleiten und mitzugestalten.

Auf diesem dynamischen Weg versuchten wir als Leistungsanbieter von Ausbildungs-, Wohn-, Arbeits- und Freizeitangeboten im Bereich Betreuung, immer neue Antworten auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung zu finden. Auch in den Werkstätten suchten wir stets nach technisch innovativen Lösungen, welche den qualitativen und terminlichen Anforderungen unserer ca. 300 auftraggebenden Firmen entsprachen.

Bei diesem Dialog zwischen uns als Leistungsanbietern und unseren verschiedenen Leistungsbezugspartnern und Anspruchsgruppen (Menschen mit Behinderung, Eltern und

Versorger, AKJB Amt für Kinder Jugend und Behindertenhilfe BL, IV, auftraggebende Firmen, Fach- und Beratungsstellen für Behinderte usw.) wechselten in diesen 33 Jahren nicht nur die Ansprechpersonen sehr oft, sondern auch die Art und Weise der Kommunikation, sowie auch die Geschwindigkeit, Menge und Dokumentation.

Man stelle sich vor: Als ich 1984 in die EAB eintrat, existierte weder ein Fax-Gerät noch ein PC, es gab keine Internet-, keine SMS-, WhatsApp-, Facebook-, oder Twitter-Kommunikation. Alle Information erfolgte mündlich von Angesicht zu Angesicht, per Telefon oder per Briefpost.

Diese drei Hauptkommunikationsarten prägten die insieme-Kultur, das ganze Miteinander und Zusammenwirken in der VzFgB-EAB-Organisation mit all ihren vielfältigen Partnern aus dem Sozial- und Wirtschaftsbereich.

1984 standen die ganze EAB und ihr VzFgB-Umfeld noch ganz in der Pionierphase.

Man fühlte überall, dass diese junge Institution aus der grossen Initiative und Begeisterung der Eltern gegründet, gefördert und gestaltet wurde. Eltern halfen bei Anlässen und Jahresfesten aktiv mit. Zum Beispiel wurde im Wohnheim das berühmte Weihnachtsgutzibacken jedes Jahr von einer Gruppe Eltern bewerkstelligt und wenn es in den Werkstätten einen Engpass in der Produktion gab, fanden sich immer Menschen aus dem Umfeld des VzFgB, die zu Hilfe kamen. Man kannte sich persönlich und die Stimmung war geprägt durch das „insieme“-Miteinander, jede/r hilft jedem.

Deshalb war es für mich sehr stimmig, als sich 1994 der Verein zu Förderung geistig Behinderter VzFgB in Anlehnung an die schweizerische Vereinigung der Elternvereine „insieme Schweiz“ zu „insieme Baselland“ umbaufte.

1999 taufte wir die EAB mit ihren damals neun Standorten im Kanton BL kurz von EAB zu ESB, von „Eingliederungsstätte und Arbeitszentrum für Behinderte“ zu „Eingliederungsstätte Baselland“ um.

Die rasanten technischen Entwicklungen der letzten drei Jahrzehnte brachten in allen Bereichen, Arbeit, Ausbildung, Wohnen und Freizeit, einen gewaltigen Innovations- und Veränderungsschub.

Dazu kam der tief greifende Paradigmenwechsel in der Begleitung und Betreuung von Menschen mit Behinderung, der da hiess: „Von der Fremdbestimmung zur Selbstbestimmung“.

Plötzlich sprach man in der Gesellschaft nicht mehr einfach von Behinderten. Überall in Wort und Schrift wurde der Mensch vor die Behinderung gesetzt.

Jetzt wird von Menschen mit Behinderung gesprochen, welchen man im Behindertengleichstellungsgesetz 2002 die gleichen Rechte wie allen übrigen SchweizerbürgerInnen zuerkannt hat.

Ja, der Paradigmenwechsel zur Selbstbestimmung und der Teilhabe in allen Lebensbereichen für Menschen mit Behinderung und die technische Innovation sind die beiden grossen treibenden Faktoren der Entwicklungen in den sozialen Institutionen geworden. Sie stellen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit und ohne Rente in das Spannungsfeld zwischen Altbekanntem und ungewohnt Neuem, in der innerlichen Haltung von Mensch zu Mensch und in der äusserlichen Handhabung der Dinge.

Bei den vielen betreuerischen und technischen Veränderungen, welche ich in den 33 Jahren begleiten und mitgestalten durfte, fiel mir immer wieder auf, wie schwer und anspruchsvoll es ist, wenn wir unser Verhalten ändern sollen.

Äussere Handhabungen im technischen Bereich sind zwar auch anspruchsvoll und müssen gelernt und geschult werden.

Innere Veränderungen, welche unsere Werte, unsere Haltung und danach unser Verhalten in der Betreuung, Begleitung und Anleitung, also in der gesamten Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung, bestimmen, sind viel, viel anspruchsvoller und können nur schlecht von aussen diktiert oder gar befohlen werden.



Hier hilft nur die Begeisterung zum „Miteinander“, denn alleine schafft keiner von uns weder die technischen Herausforderungen, noch die Veränderung hin zu der Haltung einer tragenden „Miteinander-und insieme-Kultur“.

Es ist selbstredend, dass in einem Unternehmen wie der ESB der wirtschaftliche Erfolg, die gute normative Qualität, die Strukturqualität, die Prozessqualität sowie die Ergebnisqualität bei den Produkten gemessen werden.

Bei unserem wichtigsten Kernprozess aber, bei der aufmerksamen Betreuung, Begleitung und Anleitung von Menschen mit Behinderung, lässt sich die Qualität der Beziehung nur indirekt messen. Denn bei der sensiblen Qualität, welche zwischen Menschen da ist, wird jede objektive Messgrösse relativ schwierig.

Am ehesten noch geben uns die Resultate der regelmässigen Mitarbeiter-Befragungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit und ohne Rente, welche wir mit dem statistischen Amt in Zürich durchführen, Auskunft über den hohen Grad der ESB-Mitarbeiter-Zufriedenheit.

Gerade von dieser verborgenen, schwer messbaren und nur atmosphärisch wahrnehmbaren Qualität in der zwischenmenschlichen Interaktion liegt das grösste und wichtigste Potenzialentfaltungskapital künftigen Unternehmertums in der Wirtschaft und in sozialen Unternehmen.

Nur da, wo sich Menschen auf Augenhöhe begegnen lernen, unabhängig von ihrem wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen oder hierarchischen Stand, wenn jeder versucht, die Andersartigkeit seines Gegenübers zu akzeptieren, zu schätzen und zu verstehen, entsteht wie aus dem „Nichts“ zwischenmenschliche Energie, Motivation und Entwicklungspotenzial.

Obschon man dieses zwischenmenschliche Potenzialentfaltungskapital nur schwer messen und umschreiben kann, wird es von jedem Menschen sofort wahrgenommen und es wirkt motivierend, wenn es da ist und demotivierend, wenn es fehlt.

Sich auf Augenhöhe begegnen zu können, hat mit unserer innersten Haltung dem Mitmenschen gegenüber zu tun.

Ich habe mir angewöhnt, wenn ich einem Menschen mit Behinderung gegenüberstehe, diesen immer mit einem Pianisten zu vergleichen, der auf seinem Klavier spielt. Für mich ist der Pianist das Ich des anderen Menschen, das Klavier sein Instrument. Die oberen Ton-

lagen des Klaviers könnten vergleichsweise als die kognitiven, die mittleren als die emotionalen und die unteren Tonlagen als die motorischen Fähigkeiten angeschaut werden. Für mich ist klar, dass das Ich, der Pianist, nie behindert sein kann. Der Pianist, das Ich des Menschen, kann höchstens behindert, ja verhindert werden, wenn seinem Klavier, sprich seinem Geist-Seele-Körper-Instrument, die Saiten zum reinen Spiel fehlen oder beschädigt sind. Dann hat der Mensch seine kognitiven, emotionalen oder motorischen Beeinträchtigungen. Mit diesem Bild gelingt es mir, mit jedem Menschen mit Behinderung auf Augenhöhe zu kommunizieren. Ich versuche, mich immer an den Pianisten zu wenden, egal wie viele Saiten an seinem Klavier fehlen oder beschädigt sind. Diese Haltung erlaubt eine Begegnung auf Augenhöhe, so dass sich das Gegenüber in seiner menschlichen Würde ernst genommen fühlt und sich nicht als Behinderung vor- kommt, sondern primär als Mensch und erst in zweiter und dritter Linie kommt die Behinderung... denn ich spreche mit dem Pianisten und nicht mit dem Klavier. Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass diese Verständigung auf Augenhöhe auch hier grosses Entfaltungspotenzial zwischen dem Pianisten und mir ermöglicht.

Neben der kontinuierlichen fachlichen Schulung und Weiterbildung aller ESB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist auch **in allen Werkstatt-, Wohnheim- und Ausbildungsteams die Begegnung auf Augenhöhe wichtige Voraussetzung, um immer mehr eine Potenzialentfaltungsgemeinschaft zu werden.**

Denn nichts ist hinderlicher und energieraubender für eine gute Betreuungsarbeit und demotivierender für die Team-Zusammenarbeit, als wenn sich die Menschen in einem Team nicht auf Augenhöhe begegnen können. Man kennt sich scheinbar so genau, weiss schon immer im Voraus, was der andere denkt und spricht und die Gruppendynamische Hackordnung ist oft so hinderlich wie festgefahren und man verkommt schnell zu einem abgelöschten Routinier-Team. In jeder Teamsituation, egal auf welcher Hierarchiestufe, hat mir folgende Vorstellung geholfen, mich immer wieder von meinen eigenen Vorurteilen und Bewertungen der Teammitglieder zu befreien. Ich versuchte von jedem Teammitglied immer drei Portraits in meinen Gedanken zu tragen:

- 1. ein fixfertiges Portrait, wo alle bekannten Gesichtszüge klar und deutlich zu sehen sind,
- 2. ein angefangenes Portrait, wo erst gewisse Gesichtspartien erkenntlich werden,
- 3. ein unangefangenes Portrait, wo nichts als eine weisse Fläche zu erkennen ist.

Dieses Interesse an meinen Teamkolleginnen, diese Haltung, dass sie/er gerade jetzt vielleicht etwas sagt oder tut, was ich nie erwartet hätte, kann ermöglichen, dass mir plötzlich auf dem angefangenen Portrait etwas deutlicher wird oder sogar auf der weissen Bildfläche ein Strich erscheint wie aus dem „Nichts“. So übe ich täglich, mich aus den festgefahrenen Routine-Vorstellungen zu befreien. Es ist mein bewusstes Interesse, meine fragende Haltung meinem Vis-a-vis gegenüber, welche den zwischenmenschlichen Boden und den Raum bietet, damit etwas Neues hervorbrechen und entstehen kann. Auf diese Weise miteinander auf Augenhöhe pädagogische und technische Lösungen zu finden, fernab von allen hemmenden Routinekräften, wirkt für jedes Team motivierend und enthält viel zielführendes Entwicklungspotenzial, welches wir nie und nimmer mit Hierarchiezwang, Geld und Boni-Kulturen freisetzen können. Mit diesen für mich wegweisenden Gedanken darf ich nun als Vorsitzender der ESB-Geschäftsleitung im Mai 2018 das Steuerruder der ESB in jüngere Hände weitergeben. All den vielen Menschen, welche in den 33 Jahren am Bau der grossen Integrationsbrücke-ESB in den Bereichen Ausbildung, Arbeit, Wohnen und Freizeit für Menschen mit Behinderung mitgeholfen haben, gilt mein herzlicher Dank!



ESB-Menschenlogo mit allen Mitarbeiter-innen und Mitarbeitern 2016

Es ist dieser Spirit „insieme“, dieses „Miteinander“ auf allen Ebenen, welche die ESB aufgebaut hat und weiter durch den „Ökonomischen und Digitalen Wandel“ in die insieme-ESB-Zukunft tragen kann... unser Zusammenleben ist analog und nicht digital!

Ebenfalls werden Herr Charly Gerber, mein Stellvertreter und Leiter Personal und Administration, im Juni 2018 und Frau Elisabeth Ehram, Leiterin des Wohnhauses Munzach für Menschen mit schwerster Behinderung, im Februar 2018 in das Zeitalter des Ruhestandes eintreten. Für die fachlich und menschlich hervorragend gute Zusammenarbeit in den vielen Jahren danke ich meinen beiden Geschäftsleitungsmitgliedern ganz, ganz herzlich.

An der ESB-Stiftungsratssitzung vom 26. Juni 2017 wählte der Stiftungsrat folgende drei Personen als NachfolgerInnen:

Herr Daniel Seeholzer, Vorsitzender der Geschäftsleitung
Frau Sandra Eisele, Bereichsleitung Personal + Administration
Herr Andreas Fink, Bereichsleitung Wohnhaus Munzach.
Ich freue mich, mit Herrn Gerber und Frau Ehram im nächsten halben Jahr die ESB in einem TOP-Zustand an unsere NachfolgerInnen übergeben zu dürfen. Dank unserem guten „insieme-Geist“ steht heute die ESB sowohl wirtschaftlich, wie auch **T** wie technisch, **O** wie organisatorisch, **P** wie personell Tipp-**TOP** da.



Möge der gute „insieme-Stern“ weiter über der ESB leuchten! <

Matthias Müller, Vorsitzender der ESB-Geschäftsleitung



Die im Jahr 2018 austretenden Geschäftsleitungsmitglieder der ESB: v.l.n.r. Charly Gerber, Elisabeth Ehram, Matthias Müller



Rondo

Seit August 2016 bietet die Musikschule Binningen-Bottmingen einen Musikkurs für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen oder körperlichen Beeinträchtigung an. Die Kursleiterin Annatina Strub berichtet.

Alle Kinder haben das Recht am Musikunterricht teilzunehmen, ob sie eine Beeinträchtigung haben oder nicht. Musik bringt Lebensfreude in den Alltag. Daran möchten wir die Kinder und Jugendlichen teilhaben lassen.

Die Kinder und Jugendlichen der Gruppe „Rondo“ wollen Musik lernen, aber in einem leistungsorientierten Musikunterricht würden sie sich nicht wohl fühlen. Ich passe den Inhalt und das Tempo des Unterrichts an die Fähigkeiten und an die Tagesform der Gruppenmitglieder an.

Die Kinder machen Erfahrungen mit selbst gespielter Musik auf Schlaginstrumenten, Saiteninstrumenten und Blasinstrumenten. Sie lernen Rhythmen und Lieder. Wir tanzen und improvisieren zusammen. Aus spontan erfundener Musik erarbeiten wir eigene Stücke und üben sie. Das Aufeinander Hören, Zusammenspielen und die Freude an der Musik stehen im Zentrum.

Einblick in eine Unterrichtsstunde

Vier Kinder sitzen mit mir im Kreis. An der Wandtafel habe ich zwei Bildkarten befestigt: eine Trommel und eine Flöte. Felix zählt ein und wir spielen einen Rhythmus. Wenn Felix laut oder leise spielt, folgen wir ihm. Jedes Kind führt einmal. Auf mein Zeichen beenden wir den Rhythmus.

Danach spielen wir den gleichen Rhythmus auf Bambusflöten. Jetzt legen wir den weiteren Ablauf der Stunde fest. In der Mitte des Kreises liegen Bildkarten: eine Geige, ein Xylophon, eine Trommel, ein Liedtitel, Klaviertasten, Beatboxen, Tanzen, Musik hören. Rasch schnappen sie sich eine Bildkarte und wir befestigen sie an der Wandtafel. Den Stockrhythmus und das Lied „Jepo“ habe ich gewählt.

Wir legen ein Brett auf den Boden und stehen mit einem Stock in der linken und einer Holzkelle in der rechten Hand bereit. Die Kinder haben das Thema „Küche“ gewünscht und dazu einen Text erfunden: „Ab in d Chuchi, mir wän jetzt koche, Kürbis und

Peterli...“ Wir üben den Textrhythmus mit den Stöcken. Plötzlich hat Nadja eine Idee: „Bei lecker, lecker könnten wir einmal um das Brett herum gehen!“ Sofort bauen wir diese Variation ein und üben, bis der Rhythmus im Fluss ist.

„Was kommt als nächstes?“ ruft Mario und hüpft zur Wandtafel? „Rock my soul! Ich weiss, wie das geht mit F und C.“

Während die Kinder Klangstäbe aus dem Schrank holen, singen sie schon. Sobald sie sich eingerichtet haben, setze ich mich ans Klavier. Wir singen und sie begleiten an den Klangstäben. „Das haben wir gut gelernt,“ freut sich Felix.

Es geht weiter mit dem Lied „Jepo“. Die Kinder lehnen sich ans Klavier. Mario legt plötzlich den Kopf auf's Klavier und die anderen machen es ihm nach. Ich improvisiere ein Zwischenspiel. Clara sagt: „Es kribbelt auf der Haut.“

Nadja stellt sich neben mich und greift in die Tasten. „Ich will auch!“ ruft Mario. Auch Clara's Finger landen auf den Tasten. Felix hört lieber zu und streckt sich auf dem Teppich aus. Die Kinder kommen einzeln dran. Wir improvisieren rhythmisch auf den weissen Tasten.

„Und jetzt tanzen!“ ruft Clara. Ich wähle ein Irisches Stück mit Tempowechsel und danach ein fetziges Popstück. Wir galoppieren aufeinander zu, hüpfen wieder davon, erfinden kunstvolle Bewegungen und imitieren einander.

Die Kinder lassen sich ausser Atem auf den Teppich fallen. „Musik hören,“ sagt Mario mit Blick auf die Bildkarten und rollt sich zusammen. Zum Abschluss improvisiere ich ein langsames Stück mit Klavier und Stimme. ◀

Annatina Strub



Für wen ist dieser Kurs: Für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen oder körperlichen Beeinträchtigung.

Einstieg in den Kurs: fortlaufende Gruppe. Einstieg nach Absprache möglich. Bei mehreren Anmeldungen gibt es eine zweite Gruppe.

Alter: 6 bis 20 Jahren

Zeit: 1 Lektion wöchentlich am Mittwoch Nachmittag

Unterrichtsort: Mühlemattschulhaus Binningen, barrierefrei

Gruppengrösse: 3 bis 5 Teilnehmende

Elternbeitrag: Fr. 200.- pro Semester

Weitere Information: Möchten Sie mehr wissen? Sind Sie nicht sicher, ob dieses Angebot für Ihre Tochter oder Ihren Sohn passt? Bitte melden Sie sich direkt bei der Kursleiterin Annatina Strub (076 423 38 05) oder im Sekretariat der Musikschule. ◀

Anmeldung für „Rondo“:

Musikschule Binningen-Bottmingen

Kronenweg 16

4102 Binningen

061 421 90 79

www.msibibo.ch

Kursleitung:

Annatina Strub

Rhythmikpädagogin, Kunst- und Musiktherapeutin. Sie arbeitet seit vielen Jahren mit Menschen, die eine Beeinträchtigung oder Behinderung haben.

076 423 38 05

annatina.strub@bluewin.ch

Wir freuen uns über weitere Anmeldungen!



Informationsveranstaltung zum neuen Behindertenhilfegesetz (BHG)

vom 19. Oktober 2017

Auf Initiative von insieme21 und in Zusammenarbeit mit insieme Basel-Stadt, der Fachstelle Behindertenhilfe und der Stiftung Mosaik, organisierte insieme Baselland die Veranstaltung in der Aula der Heilpädagogischen Schule Münchenstein, rund 80 Personen durften wir begrüßen. Allein schon die grosse Anzahl Interessierter zeigt, wie viele betroffene Angehörige sich mit diesem Thema verunsichert fühlen.

Herr Christoph Fenner und Frau Gina Meyer der Fachstelle Behindertenhilfe führten durch den fachlichen Teil in Bezug auf die Veränderungen des neuen Gesetzes. Herr Stefan Michel der Stiftung Mosaik leitete den zweiten Teil mit Schwergewicht und Erläuterungen zum Verfahren der individuellen Bedarfsermittlung und des damit verbundenen Unterstützungsangebotes durch Beratungsstellen (INBES) wie z.B. die Stiftung Mosaik. Das anschliessende Angebot zum individuellen Austausch zwischen Teilnehmenden und Fachpersonen wurde rege genutzt. Bestimmt wird die Empfehlung der Stiftung Mosaik, sich bei Unsicherheiten an sie zu wenden, in Anspruch genommen. ◀

Susanna Reber, Geschäftsstelle



Entlastungsdienste im Kanton Baselland

Wussten Sie...

- dass für jedes Kind im schulpflichtigen Alter
 - welches im Kanton Baselland bei Angehörigen wohnt,
 - in eine Tagesschule geht und
 - IV Unterstützung erhält
- die Kosten für 55 Entlastungstage (an Wochenenden oder Ferienwochen in den Schulferien) pro Jahr vom Kanton BL übernommen werden?

Entlastungsdienste bieten an:

WG Münchenstein www.wgmstein.ch, wenn diese Plätze ausgebucht sind
Wohnheim Leiern, Gelterkinden www.leiern.ch, oder
Sonnenhof, Arlesheim www.sonnenhofarlesheim.ch

Die Anträge für eine Bewilligung für diese Tage stellen die Anbieter (Wohnheime) an den Kanton Baselland – auf Sie als Eltern und Angehörige kommen also keine administrativen Aufwände zu.

Für Fragen wenden Sie sich an:

- die Stiftung Mosaik in Pratteln www.stiftungmosaik.ch
- direkt an eines der Wohnheime
- oder rufen Sie uns an: insieme Baselland, Geschäftsstelle 061 922 03 14 – wir helfen gerne weiter. ◀

Susanna Reber, Geschäftsstelle



Kantonaler Sporttag



Der erste Sonntag nach den Schulsommerferien ist traditionell für den Sporttag in Lausen reserviert. An 11 verschiedenen Posten haben die rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer tolle Leistungen erbracht und sich auch über die Resultate ihrer Mitstreiter sehr gefreut. Dank angenehmen Temperaturen und schönem Sommerwetter konnte der ganze Wettkampf im Freien stattfinden.

Neben den gewohnten Disziplinen wie z.B. Weitsprung, Ballweitwurf oder Medizinballstossen wurde die letztjährige Neuerung Frisbee wieder angeboten. Neu dazu kam in diesem Jahr der Golf Parcours. Mit einem Schläger mussten die Teilnehmer den Ball in einem Slalom um die Markierungen führen und am Schluss über einen «Känel» im Loch versenken. Auf dem Grasboden war das gar nicht so einfach und erforderte viel Geschick und auch noch etwas Geduld. Aber fast jede Sportlerin und jeder Sportler brachten am Schluss den Ball ins Loch. Diese Aufgabe hat allen viel Spass bereitet und wird voraussichtlich auch nächstes Jahr wieder im Programm sein.

Nach absolviertem Wettkampf ging es in der MZH Stutz mit gleich drei Attraktionen weiter. Für einige der Teilnehmer ist das Zvieri am Sporttag mindestens so wichtig, wie die sportliche Betätigung zuvor. Definitiv für die Meisten gehört aber die Möglichkeit, nach dem Essen auf der grossen Bühne tanzen zu können, zu einem ganz grossen Highlight. Auch dieses Jahr hat der Musiker «Hausi vom Rünebärg» tolle Stimmung verbreitet und am Schluss noch die Rangverkündigung musikalisch aufgepeppt.

Die abschliessende Rangverkündigung wurde im gewohnten Rahmen gruppenweise abgehalten. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer wurde für das Beste ihr/ihm entsprechende Resultat mit einer Medaille geehrt.

Dank der über 50 freiwilligen Helferinnen und Helfer konnte wiederum ein toller Sporttag reibungslos durchgeführt werden. Herzlichen Dank!

Wir freuen uns schon auf den nächsten kantonalen Sporttag in Lausen am 19. August 2018. ◀

Beat Trachsler, Kommission Sport



Freizeitgruppe Liestal

Einblick

Am 23. September 2017 wollten wir einen gemütlichen Filmnachmittag machen und uns „Findet Dorie“ anschauen.

Da der Laptop jedoch gestreikt hat, haben wir uns spontan einen schönen Nachmittag draussen an der Sonne gemacht.

Mit den gespendeten MC Donalds Bechern und feinen Popcorns haben wir uns auf dem Schulhausplatz gesonnt. Wir haben zusammen gesungen, sowie diverse Spiele gespielt. Zum Schluss sind wir ein paar Schritte gelaufen, wo es dann das kleine Fotoshooting gab. Der Nachmittag war trotz der Filmpanne sehr schön. ◀

Gabriela Sandri, Freizeitgruppe Liestal



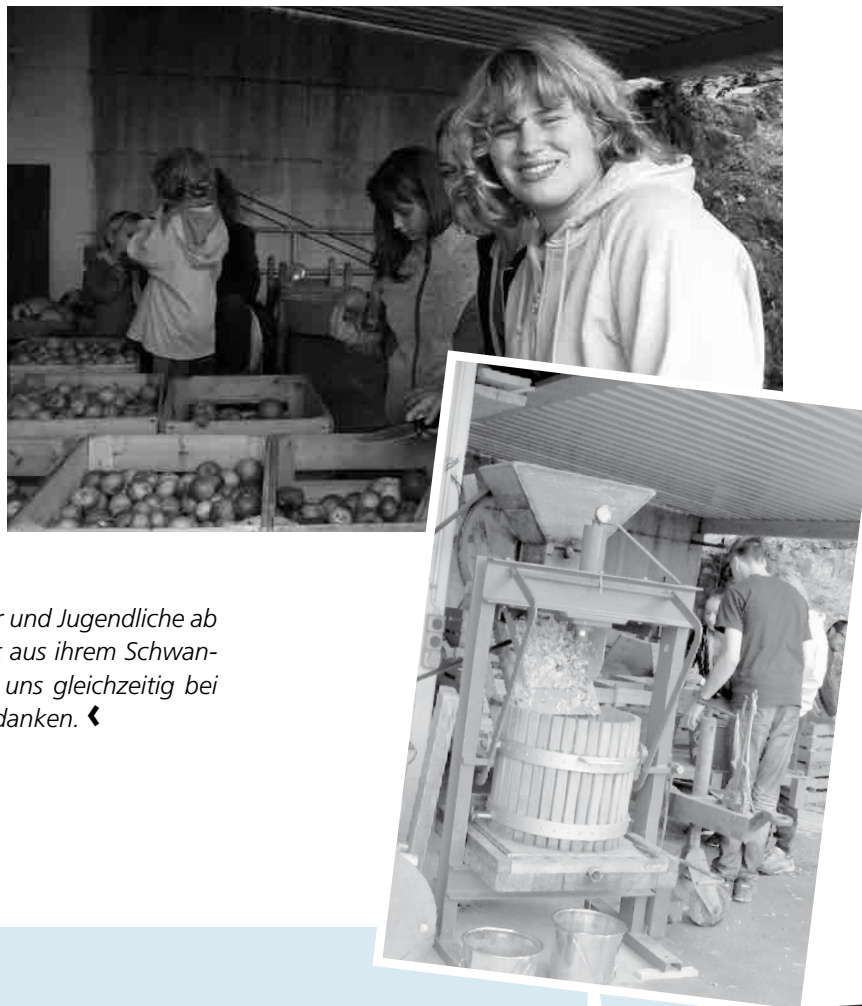
Freizeitgruppe Kinder und Jugendliche Mosten auf dem Bauernhof

Es ist ein angenehmer Herbstnachmittag und wir machen uns auf den Weg zum Biobauernhof Rankhof von Georg und Seraina in Füllinsdorf. Dort wartet einige Arbeit auf uns. Leuchtend rote Äpfel werden von Bäumen geschüttelt, poltern und drohen auf die Wiese und müssen aufgelesen werden. Als Nächstes wird die Moschti angeschaltet. Der Motor rasselt und die Äpfel werden in die Quetsche gefüllt. Dies alles erfordert viel Handarbeit. Nun beim Auspressen der zermantschten Äpfel kommen die Beine zum Einsatz. Kräftig wird die Pedale getreten und frischer Moscht plätschert in den Eimer. Natürlich gibt's dann eine wohlverdiente Pause mit frischem Moscht. Es bleibt gerade noch Zeit, dass sich jeder eine Flasche Moscht abfüllen kann um als „Probiererli“ nach Hause mitzubringen. ◀

Seraina Horisberger, stellvertretende Hauptleiterin

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die Freizeitgruppe Kinder und Jugendliche ab 2018 wieder unter der Leitung von Selina Daboussi steht. Sie kehrt aus ihrem Schwangerschaftsurlaub zurück. Wir freuen uns auf Selina und möchten uns gleichzeitig bei Seraina für ihre liebevolle und professionelle Vertretung herzlich bedanken. ◀

Andrea Brand, Geschäftsstelle



Mini Job

Hilfsleitung Turngruppe Breitenbach

Donnerstags von 17.30 bis 19.00 Uhr, Turnhalle Grien

Einmal wöchentlich bietet insieme Baselland an verschiedenen Orten im Kanton Baselland finanziell entschädigte Turnlektionen à 75 Minuten für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung an.

Aktuell suchen wir für die Turngruppe Breitenbach eine Hilfsleitung. Die Turnstunden finden jeweils am Donnerstag von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr in der Turnhalle Grien in Breitenbach statt.

Weitere Angaben finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.insieme-bl.ch/sportgruppen.html>.

Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie Interesse oder Fragen haben. Wir freuen uns über jedes Gespräch.

insieme Baselland, Susanna Reber, Organisation Sport und Ferienwochen
susanna.reber@insieme-bl.ch, 061 922 03 14

Sportlager in Glarus Nord, Niederurnen vom 5. bis 11. August 2017 Lagerbericht

Am 5. August brachen zwanzig TeilnehmerInnen, sechs BetreuerInnen und zwei Köchinnen nach Niederurnen auf. Von dort aus ging es mit der Gondel oder zu Fuss hinauf zum Ferienhaus „Morgenholz“, welches idyllisch mitten im Wald liegt.

Bei Sport, Spiel und leckerem Essen lernten wir uns in den nächsten Tagen besser kennen und wurden zu einem eingeschworen Team. Beim täglichen Sport konnten die TeilnehmerInnen ihre Fähigkeiten in Basketball, Fußball, Pilates und Zumba unter Beweis stellen und verbessern. An den Nachmittagen lag der Fokus auf den Teamspielen.

Einen ersten Höhepunkt gab es bereits am Montag. Bei strahlendem Sonnenschein ging es zu Fuss ins Tal und anschließend mit dem Bus ins Freibad. Dort konnte man sich im Wasser vergnügen oder auf der „faulen Haut“ liegen und die Sonne genießen. Beim Grillieren vor dem Lagerhaus liessen wir den Tag ausklingen.

Da die Wetterprognose auch für die nächsten Tage sehr schlecht war, entschieden wir den Mittwoch in Näfels zu verbringen und uns als Ausgleich zum Trainingsalltag gemeinsam den Film „Emoji“ anzusehen. Anschließend konnte man sich im Einkaufscenter noch eine Kleinigkeit kaufen, bevor es wieder zurück auf den Berg ging.

Am Donnerstag stand neben den sportlichen Aktivitäten das Packen auf dem Tagesprogramm, da wir am Freitag schon wieder heimwärts aufbrechen mussten. Nach der Disco am Abend fielen wir erschöpft ins Bett. Am Tag der Abreise versammelten wir uns ein letztes Mal in der Turnhalle und liessen das Lager Revue passieren. Dann ging es mit der Gondel ins Tal und per Car zurück nach Liestal.

Ein spannendes Lager, mit neuen Eindrücken und Freunden liegt hinter uns. ◀

Irene Bubendorf, Leitung



Bergferienwoche im Diemtigtal vom
10. bis 16. September 2017
Lagerbericht

Am Sonntag besammelten sich 24 Betreute und 9 Betreuer am Bahnhof Liestal. Mit dem Car fuhren wir nach Oey im Diemtigtal, wo wir vom Wirte Ehepaar Daniela und Kurt mit grosser Freude empfangen wurden.

Das Motto am Montag war „ sich einleben“ und so erkundeten alle drei Gruppen das Dorf Oey und seine Umgebung.

Als High-Light der Woche besuchten wir am Dienstag-Nachmittag den Zirkus Harlekin. Der Eintritt, die Glace und Chips in der Pause, wurde von der Firma Abelia aus Basel gesponsert. Kurt und Daniela erwarteten uns mit einer feinen Pizza zum Abendessen.

Für Mittwoch war ein ganztägiger Ausflug mit Grillieren auf dem Programm. Mit dem Postauto fuhren wir gemeinsam zur Feuerstelle Anger, wo uns eine tolle Blockhütte mit Grillplatz erwartete. Kurt und Daniela gaben uns zu den Würsten auch Salate und Früchte mit. Anschliessend teilten wir uns in drei Gruppen auf und spazierten nach Tiermattli oder zur Grimmialp. Nach dem Abendessen war Lotto-Match angesagt, wobei einige unserer TeilnehmerInnen ein paar Mal „Lotto“ rufen konnten.

Ausschlafen in den Ferien, was gibt es schöneres! Wir wurden am nächsten Morgen um 9.30 Uhr mit einem ausgezeichneten Brunch begrüsst. Um 12.00 Uhr ging es mit der Bahn nach Spiez und mit dem Postauto nach Aeschi für zwei Stunden ins Hallenbad. Danach stärkte sich die fröhliche Schar bei einem feinen Zvieri, welches uns von der Theatergruppe Aesch und weiteren Gönnern gesponsert wurde.

Auch am Freitag durften wieder alle ausschlafen bis zum Brunch um 09.30 Uhr. Den Nachmittag verbrachte jede Gruppe nach ihren eigenen Vorstellungen. Eine Gruppe begab sich zur Grimmialp mit Coupe-Essen, die anderen beiden Gruppen fuhren mit der Bahn nach Spiez und mit dem Schiff nach Thun, wo ebenfalls ein Coupe oder ein kleines Zvieri genossen wurde.

Natürlich durfte am Freitag der bunte Abend mit verschiedenen lustigen und musikalischen Darbietungen durch unsere TeilnehmerInnen nicht fehlen.

Leider mussten wir am Samstag nach einer tollen und schönen Lagerwoche wieder die Heimreise antreten. ◀

Edith und Felix Hänggi



Hallo liebe Leserinnen

Mein Name ist Boško, ich bin 25 Jahre alt und wohne in Allschwil. Ich bin serbischer Abstammung und in der Schweiz geboren, daher spreche ich gut Deutsch und natürlich auch Serbisch.

Zu meinen Hobbys:
Ich gehe gerne in die Stadt um was zu trinken oder in eine Disco um zu tanzen. Ab und zu treffe ich mich mit Freunden oder gehe auch gerne mal ins Hallenbad.
Mein Lieblingessen ist Spaghetti Bolognese, ich höre am liebsten Musik von Kay One, Automatikk und Flair.

Ich suche eine nette und sympathische Frau, um die 25 Jahre jung, die Lust hat mich kennen zu lernen. Gerne verbringe ich meine Freizeit mit ihr und bei gegenseitiger Sympathie kann sich eine Liebesbeziehung daraus entwickeln. Falls eine unter euch Leserinnen sich angesprochen fühlt und Interesse verspürt, freue ich mich sehr über eine Nachricht und werde natürlich auch antworten.

Also dann, traut euch, ich beisse nicht.
Mit besten Grüssen, Boško

Adresse: Boško Klinec, c/o Wohnheim Kästeli, Wartenbergstrasse 75, 4133 Pratteln



Liebe geht durch den Magen....

Leider zwickt dann auch die Hose, wenn zu viel Liebe durch den Magen gegangen ist. Nach den Festen der Liebe zeigt die Waage etwas, was wir alle gar nicht lieben.

Unser Sohn hat Übergewicht und möchte schlank werden. Er soll das Butterbrot nur dünn bestreichen. Butter war auch bis vor kurzem ungesund, aber fein. Er soll mehr trinken, jetzt macht er sich immer wieder Tee. Er versucht an den freien Tagen weniger zu essen. Wenn ich ihm Tipps geben will, meint er, ich soll für mich schauen. Er hat recht, ich bin auch kein Leichtgewicht. Ich kann niemandem die Schuld geben. Ich bin für mich verantwortlich und für sein Übergewicht kann ich keine Institution verantwortlich machen.

Unser Ziel ist es, Gewicht zu verlieren und trotzdem die gemütlichen Abende mit der Familie und den Freunden zu geniessen. In diesem Sinne wünsche ich allen Frohe Festtage und einen guten Start ins Neue Jahr. ◀

Huberta Schmidt, Vorstand von Insieme BL, Vertretung Angehörigenteam